

Leseprobe aus: Ruth Adolph-Winter
Impressionen aus der Ferne – Unterwegs in fremden Welten



Zu bestellen unter: www.ontour-verlag.de

Entschlossen winke ich das Taxi heran und steige verkrampft lächelnd ein. Ob die erste Taxifahrt, die ich als europäische Frau und ohne arabische Sprachkenntnisse in Syrien alleine antrete, gut ausgehen wird? Ob ich mein Ziel erreichen würde? Der Zettel mit ein paar gekritzeltten arabischen Wörtern in meiner linken Hand gibt mir psychologisch Halt und Zuversicht. Die rechte Hand greift automatisch nach dem Gurt – und schon lacht der Taxifahrer laut auf und schüttelt energisch den Kopf. Zum ersten Mal sehe ich ihn mir überhaupt an: ein älterer Herr mit Zigarette im Mundwinkel, nur noch wenigen Zähnen, tiefen Gesichtsfalten und großväterlich-gütigem Blick wehrt mit seinen beiden Händen in der Luft ab - obwohl wir bereits klappernd, aber schnell losgefahren sind. Ich begreife blitzartig, was er meint, denn ich atme schon in einer Staubwolke. Der total verstaubte Gurt würde nicht nur meine Hände und Kleidung völlig verschmutzen, sondern uns noch dazu die Sicht durch die verkratzte und milchige Windschutzscheibe versperren. Ich schiele vorsichtig nach seinem Gurt, aber der existiert schlauerweise schon gar nicht mehr. Auch ich lache, so gut ich eben kann, bedanke mich für seinen weitsichtigen Hinweis, und der erste Bann scheint gebrochen.



Unser Taxi knattert und schnaubt durch die Innenstadt Aleppos. Mein Taxifahrer zeigt mir stolz alle Glücksbringer, die vom Armaturenbrett und von Spiegeln herunterbaumeln. Gut, dass er davon so viele hat. Ich beginne mich auf meine Vokabeln auf dem Zettel zu konzentrieren und versuche charmant zu erklären, wo ich hingefahren werden möchte. Aber er versteht nicht nur kein einziges Wort englisch, sondern auch nicht meine gerade noch mühsam einstudierten arabischen Schlagworte. Die Zitadelle, mein Wunschziel, bleibt ihm rätselhaft, obwohl es - egal, wie man es ausspricht - das mächtige Wahrzeichen Aleppos ist und wohl mit Abstand das imposanteste Bauwerk der Stadt. Welches Wort auch immer ich in den Raum bzw. ins staubige Taxi werfe, er schüttelt weiter lachend den Kopf. Freundlich ist er, liebt sein Taxi und scheint mich zumindest auch in das Zentrum der Innenstadt bringen zu wollen, denn die Straßen werden immer schmaler, enger und voller. Mein Geplapper aus deutschen, englischen und arabischen Worten ignoriert er genauso gelassen wie meine Handzeichen und Gesten. Plötzlich hält er an, sein Gesicht verrät stolz und würdevoll: Hier wäre mein Ziel und hier solle ich aussteigen. Mein entsetzter Blick bringt ihn nicht aus der Ruhe. Mit leuchtenden Augen deutet er durch die Fensterscheibe auf den gegenüberliegenden unscheinbaren, gewölbten Eingang. Zweifellos hat er mich zum „richtigen“ Ort gebracht – und der ist nicht das geschichtsträchtige, verlassene alte Bauwerk, sondern es ist das pulsierende, von Leben getränkte Herz Aleppos: der Suq. Der größte Basar der Welt.